



Nach etwa einer Stunde ist es geschafft. Kurz vor 12 Uhr hat der Solarkatamaran zum ersten Mal Wasser unterm Rumpf. Fotos: Tobias Hoeflich



Ein Arbeiter überprüft die am Kran hängenden Rundschlingen, ehe die an dem Schiff befestigt werden.



Hat alles im Griff: Silvio Scholz passt auf, dass der Katamaran planmäßig das Wasser erreicht.



Viele Schaulustige waren gestern vor Ort und hielten das Schiff mit dem Smartphone oder der Kamera fest.

Solarschiff erreicht das Seenland

Mit Verspätung schwebte gestern der Katamaran in Großkoschen ein. Hunderte Schaulustige verfolgten den Kraftakt.

Von Tobias Hoeflich

Noch liegt das neue Schmuckstück für das Lausitzer Seenland auf dem Schwerlasttransporter. Aber das Ehepaar Stewig ahnt, dass es wohl bald ins Wasser gehoben wird. „Wir haben gesehen, dass der Kran schon aufgebaut wurde“, berichtet Ursula Stewig. Es ist erst kurz nach zehn, als sich die Seniorin mit ihrem Mann Alfred an der B 97 positioniert hat. Ihr Garten ist nur ein paar Schritte entfernt. „Da haben wir lange Zeit Dreack geschluckt“, sagt Alfred Stewig und spielt auf den Bau des Koschener Kanals an, der Senftenberger und Geierswalder See miteinander verbindet. „Aber man sieht ja, dass es sich gelohnt hat. Es ist schon Wahnsinn, was hier in den letzten Jahren entstanden ist.“

Ein weiterer Höhepunkt folgt in diesen Minuten. Eigentlich hätte der neue, teils gläserne Solarkatamaran schon Ostern, später dann Ende Mai getauft werden sollen. Doch erst Donnerstagabend gelangte er aus der Stadt Ahaus in Nordrhein-Westfalen nach vier tägiger Reise zu seinem Bestimmungsort. Silvio Scholz hat nun mit seinen Kollegen die Aufgabe, das tonnenschwere Gefährt sicher in die Kanalmündung zu befördern. Seit zwölf Jahren arbeitet er für die Firma Kranlogistik Lausitz, aber der Nervenzettel ist noch so wie am

ersten Tag. „Es ist eine Frage der Ehre, dass alles beim ersten Versuch reibungslos klappt. Sonst weiß ich nicht, ob ich morgen früh beim Bäcker ausgelacht werde.“

Nicht zuletzt sind auch viele Schaulustige vor Ort, die sich den Kraftakt anschauen wollen. Immer mehr Spaziergänger und Radfahrer stoppen an der Kanalmündung, beobachten die Arbeiter, halten Fotoapparate und Smartphones bereit. Mancher hat sich sogar einen Campingstuhl mitgebracht. Auch Dutzende Autos säumen inzwischen verbotenermaßen die Bundesstraße. Doch zu solch einem Anlass drückt so der Angestellte des Ordnungsamts ein Auge zu – und selbst auf den Auslöser.

Die Fachleute der Logistik-Firma bereiten indes das Anheben vor. Über vier meterlange Rundschlingen, die hoch oben vom Kran baumeln, wird das Schiff in ihm verbunden. Nur wenige Minuten braucht es, die unteren Enden dieser sogenannten Schlupe mit den vier Ösen des Katamarans zu verbinden. Direkt davor sitzt der kleine Maxi aus Dresden auf Omars Schoß und blickt mit offenem Mund nach oben. Eigentlich sollte es in den Hoyerswerdaer Zoo gehen, aber das hier ist erst mal spannender. Ob der Kran nicht umkippt, wenn er das Boot anhebt? „Nein, der schafft das“, ist sich der Zweijährige sicher. „Und wenn nicht, sparen wir uns ja das

Geld für den Zoo“, sagt Oma Bettina Hüttig mit schwarzem Humor.

Nun, gegen 11.15 Uhr, müssen Oma und Enkel aber weichen. Es wird ernst. „Sobald das Ding angehoben wird, müssen die Leute hier weg“, sagt Silvio Scholz zu einem Kollegen. Noch ehe sich das Schiff nach oben bewegt, ist die Zone rund um den Schwerlasttransporter mit rot-weißen Absperrbändern gesichert. Nach gut einem Meter ist dann mit dem Anheben zunächst Schluss: Mit blauer Farbe pinseln zwei Maler noch mal über den Rumpf des nun schwebenden Katamarans. Es folgen weitere zwei Meter, bis der Kran nun vorsichtig nach links schwenkt und sich das Schiff dem Wasser nähert.

Vor Ort ist auch der Württemberger Joachim Kopf, der mit seinem Unternehmen Kopf Solardesign das Boot gefertigt hat. Gespannt blickt er mit inzwischen geschätzten 200 Leuten, wie der Katamaran allmählich in die Kanalmündung hinabgelassen wird. Fertig ist er aber noch nicht. „Es muss noch der Innenbereich gebaut werden.“ Außerdem sind während des Transports mehrere Glasscheiben zerbrochen, die erst einmal ersetzt werden müssen. Trotzdem herrscht vor Ort Jubelstimmung. Ein kräftiger Applaus setzt ein, als das Schiff kurz vor 12 im Wasser aufsetzt. Sichtlich erleichtert steht Silvio Scholz vor dem Schiff, die linke Hand

in die Hüfte gestützt, und gönnt sich erst mal einen kräftigen Schluck aus der Limo-Flasche. „Sobald das Schiff im Wasser ist, bin ich raus.“

Nun übernimmt Reederin Marianne Löwa. Mit ihr an Bord zieht die Senftenberger Wasserwacht den Katamaran aus der Kanalmündung in das Wassersportzentrum Großkoschen. Bis Besucher damit über der Senftenberger und Geierswalder See schippern können, werden aber noch einige Tage vergehen. Marianne Löwa hofft, Ende Juni die erste Fahrt anbieten zu können.

Rund ums Boot

- Gewicht: Im Leergewicht bringt der Solarkatamaran knapp 50 Tonnen auf die Waage.
 - Abmessungen: Das Schiff ist knapp 26 Meter lang, 5 Meter breit und 4,5 Meter hoch.
 - Kapazität: Laut Reederin Marianne Löwa sollen bis zu 110 Personen auf dem Schiff Platz finden.
 - Leistung: Zwei Elektromotoren mit je 40 Kilowatt treiben das Boot an.
 - Fahrplan: Bis 29. September sind täglich je zwei Abfahrten in Senftenberg und Geierswalde geplant.
- Web: www.reederin-loewa.de

ANZEIGE

Infotec 744 0451 | 899066 | www.lebensart-zoozoo.de

LEBENSART

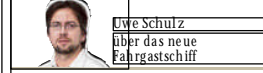
Messe für Garten, Wohnen und Lifestyle

12. bis 14. Juni 2015
Schlosspark Großharthau
zwischen Dresden & Bautzen
täglich 10 bis 18 Uhr

Jetzt Fernverkauf!

ZUM TAGE

Unser Schiff



Uwe Schulz über das neue Fahrgastschiff

Das neue Seenlandschiff ist da. Zwar verspätet, aber immer noch halbwegs vor der Hauptsaison. Das Interesse an dem neuen Schiff ist riesengroß. Denn es ist unsere Region, die sich wandelt, touristisch entwickelt, über Ländergrenzen hinweg zusammenwächst. Und wenn da ein neues Fahrgastschiff kommt, dann ist das zwar nicht wie bei einer großen Kreuzfahrtreederei „Mein Schiff“, aber schon ein bisschen „Unser Schiff“. Na denn – allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unterm Doppelkiel!

Mail: Schulz.Uwe@d-dv.de

POLIZIEBERICHT

Polizei blitzt Raser auf der Bundesstraße

B 97. Am Mittwochvormittag blitzte die Polizei auf der B 97 zwischen Bernsdorf und Hoyerswerda. 154 km/h zeigte der Monitor der Messanlage, als ein Audi mit Kennzeichen die Lichtschranke passierte. 100 km/h sind dort erlaubt. Der Audi-Fahrer war damit der Spitzenreiter unter den neun erappten „Rasern“, gegen die nun ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet wird. Ihn erwarten ein Monat Fahrverbot, zwei Punkte in der Flensburg-Kartei und 160 Euro Bußgeld. Weitere 17 Fahrzeuge wurden mit einer Übertretung von bis zu 20 km/h gemessen. Die Fahrer kommen mit einem Verwageld davon. 635 Fahrzeuge passierten die Kontrolle.

Werkzeug gestohlen

Hoyerswerda. Eine 71-jährige Rentnerin stellte am Mittwochvormittag fest, dass unbekannt ihr Keller in einem Haus an der Curie-Strasse aufgebrochen hatten. Die Täter ließen verschiedene Werkzeuge mitgehen. Der Schaden an der Tür wurde mit etwa 30 Euro, der Diebstahlschaden mit 300 Euro angegeben. Die Kripo ermittelt.

Unfall beim Überholen

Wittchenau. Am Mittwochmorgen beabsichtigte eine 53-Jährige, auf der S 285 zwischen Wittchenau und Baischko mit ihrem Seat Toledo ein vorausfahrendes Auto zu überholen und scherte aus. Dabei übernahm sie offenbar, dass sich bereits ein Peugeot (Fahrer 49) im Überholvorgang befand. Es kam zum seitlichen Zusammenstoß der Fahrzeuge. Verletzt wurde dabei niemand, an den Pkw entstand Schaden in Höhe von insgesamt 2.000 Euro. (fs/US)

Festspielproben beginnen am Sonntag

Auf dem Gelände der Krabatmühle kommen Darsteller und Produktionsteam zusammen. Anton Fuchs ist vor und hinter den Kulissen tätig.

Von Anja Wallner

Schwarzkolm. Auf dem Gelände der Krabatmühle ist während der Saison an jedem Wochenende Leben – an diesem Sonntag wird es noch trubeliger. Denn dann treffen sich alle (Laien-)Darsteller und das Produktionsteam der Krabatfestspiele erstmals auf dem Mühelgelände, dem Ort des (ausverkauften) Festspielgeschehens im Juli. Statistennollen werden vergeben, und die erste Kostümprobe steht an. Anton Fuchs hat den Kostümbildnern in den letzten Tagen geholfen, die Kostüme herauszusuchen. Der Neutklässler am Lessing-Gymnasium hat einen Teil seines zweiwöchigen Schülerpraktikums bei der Agentur Alexander & Partner in Pirna absolviert, die die Fest-

spiele veranstalten und gestalten. „Ich habe gelernt, dass man Ausdauer haben muss und dass es anstrengend sein kann, bis eine Sache fertig ist“, so Antons Praktikums-Resümee. Er selbst wird mit seinem Zwillingbruder Richard wie schon bei den vorherigen Inszenierungen auf der „Bühne“ des Mühelgeländes stehen. „Ich freue mich auf das alte Team“, sagt Anton, der in diesem Jahr in der Geschichte von „Krabat“ der Ring der Kantorka, den jungen Juri spielt. Juri ist ein Dorfjunge, der Sohn von Hanka und Handrij, verrät Anton schon mal. Sein Bruder mimt Juri Double – warum ein solches gebraucht wird, das ist Anton noch nicht zu entlocken.

Dunkle Mächte in der Lausitz Während seines Praktikums hat Anton auch im Fundus der Agentur nach Kostümen für den „Gesellen Martin“ gesucht, der ebenfalls eine Rolle spielen wird, genauso wie für den Darsteller einer sehr „dunklen Macht“, die diesmal die Schwarze Mühle heimsuchen wird. Der Schwarze Müller ist damit jedenfalls nicht gemeint...

Karten mit den Tisch- und Platznummern hat er gestaltet. Schilder mit Daten zur Rolle für die Statisten gefertigt. Einladungen verschickt.

Aber er übernahm unter anderem auch Aufgaben, die sich schon mit der Organisation und Ausgestaltung des Dresdner Strietzelmarktes befassen, an der die Agentur beteiligt ist. Auch im Texten von Werbung konnte er sich probieren. „Es hat Spaß gemacht“, sagt Anton, der auch in das Manuskript der Festspielgeschichte hineinschnuppern durfte. Erster Eindruck? „Dramatisch, schön spektakulär, sehr witzig“, so viel gibt der Schüler preis. Klar, dass der Obrist von Schadowitz eine gewichtige Rolle spielt, der natürlich wieder Besuch von August dem Starken erhält.

Den Titelsong der Festspiele wird übrigens Michaela Melzer aus Rabitz-Rosenthal singen – teilweise auf Sorbisch“, wie Anton erzählt. Michaela Melzer hat in Bands gesungen, war an einem sorbischen Rockmarchen beteiligt und arbeitet derzeit an neuen Aufnahmen für den sorbischen Rundfunk.



Anton Fuchs ist in mehrfacher Hinsicht Teil der diesjährigen Krabat-Festspiele. Er tritt in einer Nebenrolle auf und schnuperte beim Praktikum in die Produktion hinein. Foto: Alexander & Partner